

**09.01.2019**

## **Die Farben der Polarnacht**

Mit dem Hundeschlitten auf Erlebnistour durch das winterliche Lappland

Das Hundegebell und wilde Jaulen von rund vierzig Huskys ist ohrenbetäubend. Sie zerren ungeduldig an ihren Zugleinen und können es kaum noch erwarten, dass die sieben Hundegespanne an diesem Dezembermorgen in den tief verschneiten finnischen Tannenwald aufbrechen. Noch sind die Schlitten fest an einen Holzpfehl gebunden. Hanna, die seit über zehn Jahren mit den Hunden 200 Kilometer nördlich des Polarkreises in Harriniva in finnisch Lappland arbeitet, hat den Gästen aus Deutschland erklärt, wie man einen Hundeschlitten lenkt und bremst. Das ist die Aufgabe desjenigen, der stehend auf den Schlittenkufen fährt, eine zweite Person kann bequem auf dem Schlitten sitzen. Das Hotel in Harriniva hat genügend warme Spezialkleidung, damit auch bei minus zehn oder zwanzig Grad niemand auf dem Schlitten frieren muss.

Hanna befestigt die Hunde an ihrem festen Platz vor den Schlitten. Sechs Hunde in einem Gespann bilden ein Team und können rund 120 Kilogramm Gewicht ziehen. „Wir kennen jeden Hund ganz genau“, erklärt sie, „die klügsten laufen ganz vorn, in der Mitte die schnellsten und hinten die stärksten Huskys“, und lächelnd fügt sie hinzu: „Der Allerklügste sollte aber immer derjenige sein, der den Schlitten fährt, denn sonst treiben die Hunde ihren Spaß mit Euch.“

Sobald die Leinen gelöst sind, jagen die Hundegespanne nacheinander aus dem Camp, der Schlitten springt über einige Bodenwellen auf den verschneiten Weg. Schon nach einigen hundert Metern klappt alles tadellos, die Fahrt führt durch einen verschneiten Märchenwald am Rande des Pallas-Ounas-Nationalparks. Die Tannen haben hier kurze Äste, denn in den neun Monate langen Wintern hängt der Schnee schwer in den Bäumen.

In den Wäldern und Ebenen Lapplands leben rund 200.000 Rentiere, mehr als Einwohner, und man hat gute Chancen, einigen dieser ideal an Kälte und Schnee angepassten Tiere zu begegnen. Die Sonne geht während vier Wochen zum Jahreswechsel nicht auf. Trotzdem strahlt der Horizont im Süden hell, als die Schlitten auf eine große Lichtung hinausfahren. Polarnacht, das ist nicht Dunkelheit, das ist wenn Sonnenaufgang und Sonnenuntergang sich in ihrer ganzen Farbenpracht vereinen. Im Süden ist der Horizont buttergelb und hell, im Osten und Westen orange und rosarot. Die Farbnuancen sind überall verschieden und gehen bis zu einem dunklen Blauviolett im Norden.

Zwei bis drei Stunden sind die Hundegespanne unterwegs, bevor sich alle mit roten Wangen bei Lachsbrot und heißem Tee am Feuer stärken. Um vier Uhr beginnt mit der Dunkelheit der gemütliche Teil vom Leben im Lappland. Dann sitzt man ums Feuer oder schwitzt in der Sauna. „In Lappland geht alles ganz gemütlich zu, nur keine Hektik“, sagt Köpi Pietikäinen, Besitzer eines freundlichen Familienhotels in Harriniva. Er bietet Touristen, die das ursprüngliche Lappland im Winter erleben wollen, eine einwöchige Hundeschlittensafari von Hütte zu Hütte an. Übernachtet wird in einfachen Mehrbettzimmern und ohne Elektrizität, die gutmütigen Hunde werden von den Gästen mit versorgt. Wer das besondere Wintererlebnis sucht, kann außerdem in der Nähe des Hotels am zugefrorenen See in einem kleinen Eishotel auf Rentierfellen im Schlafsack nächtigen.

Neben der eindrucksvollen Natur hat Lappland auch kulturell einiges zu bieten. Überall begegnet man den bunten Trachten der Samen, der Ureinwohner Lapplands. Ihr Leben ist noch heute eng mit der Rentierzucht verbunden, auch wenn längst

Autos und Motorschlitten Einzug in ihr Leben genommen haben. Mit den traditionellen Rentierschlitten fährt man heute nur noch zum Spaß, eingewickelt in eine warme Decke. Geblieben sind hingegen viele Traditionen in der Rentierzucht, so etwa die Markierungen, die in die Ohren der Tiere geschnitten werden. Mit diesen einfachen Zeichen lassen sich rund 16.000 verschiedene Symbole darstellen, die jedes Tier einer bestimmten Herde zuordnen. Die Samen pflegen ihre alte Kultur, so auch den gefühlvollen, indianisch anmutenden Gesang, der früher von den Rentiermännern gesungen wurde, um Raubtiere von den Herden fernzuhalten. Das dunkle Rentierfleisch ist immer noch eine große Delikatesse in Lappland. Es wird traditionell mit Preiselbeeren und Kartoffelpüree serviert.

Trotz des guten Essens und der gemütlichen Kaminfeuer sollte jeder Besucher auch einmal während der Dunkelheit vor die Hütte treten, denn nachts zeigen sich oft die berühmten Polarlichter, die grünlich oder rötlich am Nachthimmel leuchten. Diese Erscheinungen entstehen, wenn geladene Teilchen von der Sonne ins Magnetfeld der Erde gelangen. Ihr Leuchten verändert sich ständig und wer sie beobachtet, kann bei diesem großartigen Schauspiel leicht die Kälte Lapplands vergessen.

Was Lappland von Hundeschlittensafaris bis Nordlichter zu bieten hat, ist auch auf der Internetseite [www.laplandfinland.com](http://www.laplandfinland.com) zusammengestellt. Der finnische Flughafen Kittilä wird über Helsinki mehrmals täglich von Finnair angefliegen, neuerdings sogar von Frankfurt direkt. Touren mit Hunde-, Rentier- oder Hundeschlitten können auch pauschal in Verbindung mit einem Flug gebucht werden. Bleibt also nur noch, genügend warme Sachen zu packen und ein Abenteuer in Lappland zu wagen.

Jan Peters